

Protokoll

der Sitzung vom **10.05.2011**
des **Studentischen Konvents**
der Universität Würzburg



10.05.2011

Inhaltsverzeichnis

TOP 1	Festlegung eines Protokollanten oder einer Protokollantin	4
TOP 2	Feststellung der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit	4
TOP 3	Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 19.01. 2011	4
TOP 4	Genehmigung der Tagesordnung	4
TOP 5	Aus dem Sprecherinnen-und Sprecherrat und seinen Arbeitskreisen	4
TOP 6	Aus dem Fachschaftenrat, den Kommissionen und den Kollegialorganen sowie den Ausschüssen des Studentischen Konvents	8
TOP 7	Bericht aus der Präsidialkommission	9
TOP 8	Arbeit des Ausschusses zur „Studentischen Mitbestimmung“ und Diskussion der erzielten Ergebnisse	10
TOP 9	Students House	23
TOP 10	Aktionstag gegen Studiengebühren am 26.05.2011	24
TOP 11	Mitgliederversammlung der fzs vom 05.-07.08.2011	24
TOP 12	Anträge	25
a)	(vorgezogen): Antrag der Studentischen Kulturinitiative Würzburg e.V.	25
b)	Neuwahl eines/einer studentischen VertreterIn im ZiLS	25
c)	Wahl eines/einer studentischen VertreterIn sowie eines/einer ErsatzvertreterIn in die Projektgruppe „Campus Management Systeme“	25
d)	Brief an Herrn Dr. Heubisch zur Mensasituation	26
e)	Antrag der GHG: „Studierende am Ausbau beteiligen!“	28
f)	Antrag der Juso-HSG: „Teilnahmekriterien für die Zulassung zu Veranstaltungen der Studierendenvertretung“	28
g)	Initiativantrag des SSR (Ausbau der Kinderbetreuung)	31
TOP 13	Verschiedenes	31
a)	Podiumsdiskussion der SenatskandidatInnen	31
b)	Sitzungstermine des Konvents	31
c)	Wahlwerbung	31

Vorsitz	Daniel Serfas
Protokoll	Hanna Oberdorfer
anwesend	Frank Alig, Korbinian Aßbichler, Christopher Brandt, Matthias Frank, Maximilian Fries, Andreas Fritze, Barbara Grooterhorst, Laura Gunesch, Katharina Günther, Katharina Haß , Henning Wachter, Laura Hoffmann, Martin Hümmert, Tatjana Hümmert, Hannah Klein, Magdalena Kneisel, Michael Koblizek, Fabian Konrad, Anna Krähe, Manuel Krone, Bernhard Löffler, Marie Markones, Claas Meyer, Anna Merhart, Meike Müller, Katrhin Nikolaus, Hanna Oberdorfer, Daniela Pezzetta, Tobias Pietsch, Lilli Probst, Dominik Schenk, Anna Schuck, Manuel Seewald, Daniel Serfas, Till Steinbring
abwesend	Sebastian Fischer (→ Manuel Krone), Makito Melber (→ Tatjana Hümmert), Johannes Reeg (→ Anna Merhart), Michael Schenkel (→ Matthias Frank), Linda Vierheilig (→ Bernhard Löffler), Laura Wamprecht (→ Henning Wachter)
Datum	10.05.2011
Beginn der Sitzung	20:10 Uhr
Ende der Sitzung	02:31 Uhr (11.05.2011)
Ort der Sitzung	Festsaal des Studentenwerkes , Am Studentenhaus 1, 97072 Würzburg

TOP 1 Festlegung eines Protokollanten oder einer Protokollantin

Per Losverfahren wird Hanna Oberdorfer (GHG) zur Protokollantin bestimmt.

TOP 2 Feststellung der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit

Es sind 29 Mitglieder des Studentischen Konvents anwesend. Zusätzlich liegen 7 Stimmrechtsübertragungen vor. Somit ist der Studentische Konvent beschlussfähig.

Manuel Seewald kommt um 20.10 Uhr.

TOP 3 Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 19.01. 2011

Bereits angemerkte Änderungen redaktioneller Art werden eingepflegt und das Protokoll aktualisiert. Es liegen keine weiteren Anmerkungen zum Protokoll vor. Es gibt keine Stimmen gegen die Genehmigung des Protokolls. Dieses ist somit einstimmig angenommen.

In Zukunft soll das Protokoll ca. zwei Wochen nach der Sitzung in einem Treffen mit den beiden Vorsitzenden des Studentischen Konvents besprochen werden, da es in letzter Zeit oft schwer verständlich war. Es gibt keine Anmerkungen hierzu.

TOP 4 Genehmigung der Tagesordnung

Veranstaltungen der Studierendenvertretung⁽⁴⁾ wird mit 15.4 (Antrag der GHG: „Studierendenschaft am Ausbau beteiligen!“) vertauscht. Die Tagesordnung wird besprochen und anschließend ohne Widerrede genehmigt.

TOP 5 Aus dem Sprecherinnen-und Sprecherrat und seinen Arbeitskreisen

Hannah Klein (SSR, GHG) stellt die aktuelle Arbeit des Sprecher- und Sprecherinnenrats vor. Es gab drei Treffen mit der Hochschulleitung bzw. dem Uni-Präsidenten Prof. Forchel. Der Themenschwerpunkt lag hierbei auf dem neuen

Hubland Campus Nord. Ein weiteres Treffen wird bald stattfinden.

Auf seiner Klausurtagung im April plante der Sprecher- und Sprecherinnenrat das Sommersemester. Hannah berichtet, dass die Uni Kassel drei Universitäten in Bayern angeschrieben hat, um eine geeignete Uni für einen „Paten-AStA“ (PAs-tA) zu finden. Diese Uni bzw. deren Studierendenvertretung soll dann in Bezug auf Mitbestimmung u.ä. finanziell und ideell unterstützt werden. Hannah schätzt die Chancen der Uni Würzburg gut ein. Der SSR bleibt dran.

Zum Wintersemester wird es erstmals den Studi-Kalender als Ersatz für die Erst-Tüten geben. In ihm werden Infos, Termine und ein Gutscheineft zu finden sein. Wer Ideen hat, was in den Studi-Kalender sollte (Werbung etc.), kann sich an den SSR wenden.

Der AK Barrierefrei hatte kein Treffen in den Semesterferien, ist aber momentan an der Planung einer Postkarten-Aktion und des „Festival contre le racisme“ beteiligt.

Das Uni-Theater bewirbt sich mit seinem Stück aus dem Wintersemester, welches sehr gut lief, in Berlin. Für das Sommersemester sind vier Stücke geplant.

Anna Merhart (SSR, Fachschaft Phil I) berichtet über ihre Arbeit im Sprecher- und Sprecherinnenrat. Der AK gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit bereitet sich ebenfalls auf das „Festival contre le racisme“, welches in der Woche vom 06. bis zum 10. Juni stattfinden wird, vor. Der Arbeitskreis befindet sich gerade in der Entwicklungsphase, läuft aber bereits sehr gut.

Katharina Günther kommt um 20.19 Uhr.

Der AK Presse brachte bereits die erste Sommersemester-Ausgabe des Sprachrohrs heraus und ist an der Planung des zweiten. Zu einem Antrag der LHG, in dem gebeten wurde, im Sprachrohr Platz für Pressemitteilungen der Hochschulgruppen zu lassen, sagt Anna, dass dies den Platz sprengen würde. Artikel sind allerdings jederzeit willkommen. Zudem bittet sie um mehr Mithilfe beim „Nachgefragt“.

Das Fachschaftsvernetzungstreffen fand zuletzt im Januar im Bio-Zentrum statt und war ein großer Erfolg. Am Dienstag, den 24. Mai, findet um 19 Uhr das inzwischen so genannte „Fachschafts-Hopping“ in der Phil I statt. Jeder und jede Interessierte ist herzlich willkommen.

Die Campuslichter 2011 befinden sich derzeit in Planung. Sollte jemand jemanden kennen, der/die dort auftreten möchte: an Anna wenden! Am Samstag, den 02. Juli, findet auf dem Neuen Hubland Campus Nord die „Campus Revolution“ statt. Dort werden Dendemann, Katzenjammer und einige mehr auftreten. Der Vorverkauf beginnt am 11. Mai. Genaue Details sind noch nicht bekannt.

Johanna Uekermann (SSR) stellt ihre Tätigkeit als Sprecherin vor. Der AK Gleichstellung hatte zwar kein Treffen in den Ferien, dafür aber regen E-Mail-Verkehr.

Das nächste Treffen findet am Mittwoch, den 11.05. um 20 Uhr im Cafe Klug statt und wird sich hauptsächlich mit Artikeln für das Sprachrohr, dem „Festival contre le racisme“ und der Schimpfwörter-Karten-Aktion beschäftigen. Am Abiturienten-Tag war der AK mit einem Stand anwesend und bekam ein positives Feedback.

Meike Müller kommt um 20.23 Uhr. Daniela Pezzetta kommt um 20.24 Uhr.

Auch der SSR war am Abiturienten-Tag beteiligt. Der AK Kultur trifft sich am 18. Mai um 18 Uhr im Cafe Klug. Die nächsten Weinproben werden am 31. Mai und am 05. Juli stattfinden. Zudem plant der AK einen neuen Science-Slam. Ein Treffen mit dem Team der „Kellerperle“ fand statt – siehe Antrag AK Kultur (TOP 15.1).

Fabian Konrad (SSR, GHG) berichtet von seinen Arbeitskreisen. Der AK Kultur kann auf ein erfolgreiches Wintersemester zurückblicken: die zweite Weinprobe lief sehr gut und der Science Slam war überraschend gut besucht und stieß auf hohe Medienresonanz. Beim nächsten Mal möchte der Bayerische Rundfunk mit dabei sein.

Der AK Aktion plant Aktionen für einen bayernweiten Aktionstag gegen Studiengebühren. Dieser wird am 26. Mai stattfinden. Diesmal soll es keine Demonstration geben, sondern Aktionen anderer Art.

Tobias Pietsch (SSR, Juso) schließt mit seinem Arbeitsbericht an den Bericht über den AK Aktion an. Mit der Neuwahl in Baden-Württemberg stellt sich einmal mehr die Frage, weshalb und ob eine Verfasste Studierendenschaft nicht auch in Bayern ermöglicht wird. Das nächste Treffen des AKs findet am 12. Mai um 20 Uhr in der ESG-Kneipe „Roter Hahn“ statt.

Auch der AK Internationales plant wieder einige Aktionen für internationale Studierende (11.05.: Weinwanderung nach Randersacker; 21.05. Bodensee-Fahrt; 19.05.: Party International in der Bombe).

Die Haushaltskommission hat zweimal getagt, die Ergebnisse sind jedoch nicht berichtenswert.

Es fand ein Treffen mit der Stadt bzw. dem Stadtmarketing statt. Um Würzburg bei Studierenden und werdenden Studierenden zu bewerben, sollen AKs gegründet werden. Hierfür werden noch „O-Töne von begeisterten Studierenden“ gesucht. Falls jemand jemanden kennt: an Tobias wenden!

Bezüglich des Semestertickets gibt es erneut Diskussionen mit den Verkehrsunternehmen. Im Gespräch sind Preise von bis zu 252 Euro pro Semester und ein Ticket, das die Großwabe mit einschließt. Der SSR kämpft dagegen. Zudem gibt es eine Mobilitätsanalyse (Fragebogen).

Dominik Schenk (SSR, GHG) berichtet über seine Tätigkeit im SSR. Der AK

Datenschutz hatte in den Ferien drei Treffen. Unter anderem wurde der neue Studentenausweis thematisiert. Außerdem wurden Datenschutzprobleme an der Uni identifiziert. So bekommen z.B. Studierende nach ihrem Staatsexamen personalisierte Versicherungswerbung. Da die Informationen wohl nicht durch die ZV weitergegeben wurden, stellt sich die Frage, woher sie kamen. Das Ziel des AKs ist es, die breite Studierendenmasse für Datenschutz zu sensibilisieren. Hierzu soll eine Veranstaltung geplant werden. Zur Einführung des neuen Studentenausweises wird es eine Pressekonferenz geben. Im Januar wechselte die Projektleitung. Bald wird es ein Treffen mit der WVV geben. Grund hierfür ist die Problematik, dass der Studentenausweis (=Semesterticket) erst durch einen Automaten valide wird. Dies wird für diejenigen, die sich während der Semesterferien nicht in Würzburg befinden, problematisch. Der neue Studentenausweis wird voraussichtlich zum Wintersemester eingeführt.

Dominik ist auch für die Öffentlichkeitsarbeit des SSR zuständig. Der facebook-Account wird sehr gut angenommen. Auch die Montagsmail hat inzwischen 1500 Mitglieder. Dominik informiert die Fachschaften, dass deren Veranstaltungen alle in der Montagsmail beworben werden können. In der Mainpost wurde ein sehr kritischer Standpunkt zu den Leightons abgedruckt. Der Artikel kann auf der SSR-Homepage gelesen werden. Insgesamt gelangten viele Leightons-Kommentare in die Presse.

Das Fußballturnier des SSR (Campus Cup) wird am 18. Juni stattfinden. Da die Fachschaft Bio an diesem Tag ein Volleyball-Turnier geplant hatte, wurden die beiden Veranstaltungen zusammengelegt und in einen Sporttag abgewandelt.

Bezüglich der Projektgruppe „Campus Management Systeme“ verweist Dominik auf das Treffen mit Herrn Greiner und darauf, dass die Wahl von zwei Mitgliedern sich auf der Tagesordnung befindet.

Andreas Fritze (Fachschaft Physik) fragt, wo man das Video zur Leightons-Eröffnung ansehen kann. Dominik verweist auf den Bericht von Maximilian Fries.

Es folgt der Tätigkeitsbericht von Maximilian Fries (SSR, GHG). Am 12. April fand die Eröffnung des Neuen Hubland Campus Nord statt. Der dort gezeigte Film der Studierendenvertretung stieß auf geteilte Resonanz. Das Thema „Übergänge“ kam an; ein zweiter Übergang wird kommen.

Das Thema „Kinderbetreuung“ wird in Tagesordnungspunkt 15.5 noch genauer besprochen. Der Leightons-Film soll so schnell wie möglich in geschütztem Rahmen zugänglich gemacht werden. Dies ist allerdings aufgrund von Musikrechten nur universitätsintern möglich.

Im März fand eine Mitgliederversammlung vom fzs statt.

Der SSR Würzburg ist für ein weiteres Halbjahr in den AS gewählt worden.

Am 09. Mai fand die Erstsemester-Info-Messe statt und war gut besucht. Im Senat wurde über die Bedeutung des Scheiterns der Exzellenzinitiative gesprochen. Eine

Gruppe soll darüber nachdenken, wie diesbezüglich die Zukunft aussehen soll. Eine Beteiligung von Studierenden ist evtl. möglich.

Außerdem fasste der Senat zusammen mit der Erweiterten Hochschulleitung und dem Hochschulrat einen Beschluss zu Depromotionen. In der NS-Zeit wurden vielen Personen die Promotionen aberkannt. Nun will die Uni (endlich!) Wiedergutmachung leisten. Die Depromotionsakte wurde als nichtig erklärt. Dies wird in einem Festakt verabschiedet.

Ab jetzt sind die Ergebnisprotokolle des Senats öffentlich. Dies ist das Ergebnis eines Antrags von Katharina Haß in ihrer Senatszeit.

Katharina Haß (GHG) übernimmt den Senatsbericht, da sie in der letzten Senatsitzung am 19. April als Maximilians Vertretung dort anwesend war. Die Öffentlichkeit der Protokolle wurde einstimmig beschlossen und demnächst werden die Senatssitzungen auf der Uni-Homepage bekannt gegeben.

Max Fries setzt seinen Arbeitsbericht fort.

Der AK Ökologie organisiert mit dem Weltladen-AK die Faire Woche. Die Plakate werden noch an die Fachschaften verschickt.

TOP 6 Aus dem Fachschaftenrat, den Kommissionen und den Kollegialorganen sowie den Ausschüssen des Studentischen Konvents

Bericht aus dem Fachschaftenrat: Korbinian Aßbichler (Vorsitzender FSR, Fachschaft Phil II) berichtet von der Sitzung am 09. Mai. Dort wurde der Konvent vorbereitet. Außerdem fand ein Austausch über Probleme der einzelnen Fachschaften statt. Der Mensabrief und der Antrag zu einem Umlauf-Verfahren wurden besprochen.

Kommission Studium und Lehre: In der Sitzung vom 10. Mai war Matthias Frank (Fachschaft Phil I) anwesend. Matthias schätzt die Kommission so ein, dass das studentische Votum gehört, festgehalten und weitergegeben wird. In der Sitzung wurde der Zugang zu Masterstudiengängen und die Umstrukturierung von 23 Studiengängen thematisiert. Es gibt noch keinen Beschluss zur Evaluationsordnung.

Kommission für Planungsangelegenheiten: Letztes Mal war Kathrin Nikolaus (stellvertr. Vorsitzende FSR, Fachschaft Mathe/Info) dort. Auch in dieser Kommission wurde das Scheitern der Exzellenzinitiative thematisiert. Im Juni soll auf das neue Portal/Aussehen umgestiegen werden.

ZiLS: Die Evaluations-Ordnung wurde aufgrund von Widerständen aus den Fa-

kultäten weiter verzögert. Die Kommunikation zwischen den Fakultäten und dem ZiLS läuft sehr schlecht. Erklärtes Ziel ist es, die Systemakkreditierung schnellstmöglich in die Wege zu leiten. Die Frage nach guter Lehre und wie diese definiert ist, hat noch zu keiner richtigen einheitlichen Antwort geführt.

Sebastian Obermeier wird vom ZiLS zurücktreten.

Andreas Fritze fragt, ob die Fachschaften etwas tun, um die Kommunikations-Schwierigkeiten zwischen Fakultäten und ZiLS zu beheben. Dies ist allerdings sehr schwierig, da großes Misstrauen vorherrscht.

Zentrum für Lehrerbildung (ZfL): Seit dem Wintersemester 2009/10 wurde in jedem Semester eine Evaluation zu der Studierbarkeit der neuen Lehramtsstudiengänge durchgeführt. Die Evaluation entwickelt sich stetig weiter und soll auch in Zukunft bei den Erstsemestern durchgeführt werden. Die studentischen Mitglieder im ZfL-Vorstand (Matthias Krämer, Hanna Oberdorfer) arbeiten in Projektgruppen des ZfL mit; so z.B. in der Gruppe „Master für LehramtsabsolventInnen“ und „Lehrerbildung 2020“. Zudem wurde bei der Feier für LehramtsabsolventInnen in der Neubaukirche mitgewirkt. Dank der Hilfe von der Phil I stieß die Mitwirkung auf positive Rückmeldung. Zusätzlich zu dem einen Vorstandstreffen im Semester finden regelmäßige Treffen zwischen den Studierenden und den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle statt, in der sich um aktuelle Themen gekümmert wird.

Frauenbeauftragte: Es kommen viele Anfragen wegen Kinderbetreuung. Die Vernetzung mit dem Frauenbüro ist sehr gut.

Nicht getagt haben: Kommission für wissenschaftlichen Nachwuchs, Kommission für zentrale Service-Einrichtungen, Kommission für internationale Beziehungen, Kommission für Forschung und Technologietransfer.

TOP 7 Bericht aus der Präsidialkommission

Die Sitzungen der Präsidialkommission (offiziell drei Sitzungen) fanden im März statt. Das erste Treffen der Studierenden fand hingegen bereits Anfang Januar statt. Dort wurde beschlossen, dass Jonas Kuhne (Phil II) und Franziska Vielmuth (Medizin) als studentische Mitglieder in das Vierer-Gremium entsandt werden.

Herr Lattusek strebt eine zeitliche Optimierung der Abläufe an. In diesem Zuge schlägt er vor, nicht mehr alle AntragstellerInnen einzuladen.

Über projektbezogene Finanzierung wird noch nachgedacht. Hierfür werden die Anträge beobachtet.

Aus einer Diskussion zum Thema „Grundbedarf“ entstand eine Stellungnahme der Präsidialkommission, in welcher über Ausgaben, den Freistaat Bayern etc. informiert wird. Als Ende Februar die Anträge versandt wurden, kam die Überlegung

auf, alle „Nicht-Grundausstattungs-Anträge“ (4/5 aller Anträge!) zu blocken. In diesem Fall wäre allerdings Prof. Forchel entscheidungsbefugt gewesen. Die Stellungnahme wurde durch Dekane und Studiendekane unterstützt. Verstetigung ist nach wie vor kein Thema in der Präsidialkommission. Über eine Senkung der Studiengebühren wird in diesem Rahmen nicht diskutiert.

Die Sitzung wird um 21.07 Uhr für 5 Minuten unterbrochen. Um 21.17 Uhr wird die Sitzung fortgesetzt.

TOP 8 Arbeit des Ausschusses zur „Studentischen Mitbestimmung“ und Diskussion der erzielten Ergebnisse

Daniel Janke und Wolfgang Bauer (Mitglieder des Ausschusses) erhalten für diesen Tagesordnungspunkt als Gäste das Rederecht.

Es wird folgendermaßen vorgegangen: Kathrin Nikolaus stellt die Punkte vor, daraufhin dürfen die Ausschussmitglieder Kommentare abgeben und erst dann beginnt die allgemeine Statement- und Fragerunde. Hierbei hat Kathrin das Erstantwortrecht.

Kathrin berichtet zunächst allgemein über den Ausschuss. Dieser hatte von Januar bis April mehrere Treffen. Dort wurde entschieden, dass eine direkte Forderung einer verfassten Studierendenschaft – obwohl dies als wichtige Forderung angesehen wird – nicht Teil der Arbeit des Ausschusses sein soll. Es besteht die Idee, hierfür einen eigenen Ausschuss zu gründen. Die Ergebnisse des Ausschusses sind in Teilbereiche/Unterbereiche gegliedert. Über definitive Formulierungen wird im Konvent entschieden.

Lilli Probst kommt um 21.20 Uhr.

Grundsätzliche Öffentlichkeit von Sitzungen und Veröffentlichung der Protokolle

Weiterhin soll dies bei Personalentscheidungen nicht gelten. Das Ziel der Forderung nach Öffentlichkeit ist die Erhöhung der Transparenz und die Kontrolle zwischen verschiedenen Gremien. Es bestehen keine weiteren Ergänzungen aus dem Ausschuss. Till Steinbring (Vorsitzender Konvent, Fachschaft Physik) bittet, parallel zur Vorstellung der Forderungen über Fortsetzung und akutes Handeln nachzudenken. Eine Diskussion soll am Ende stattfinden. Kathrin Nikolaus schlägt vor, bereits vorher zu diskutieren. Hannah Klein hält dies für schwierig, da der Diskussion eine Befassung mit den Themen vorangehen sollte.

Bei Entscheidungen bezüglich Studiengebühren gilt Stimmgleichheit als Patt und damit als Ablehnung eines Antrages

Die Studierenden sollen als Studiengebühren zahlende und empfangende Gruppierung eine Art „Veto-Recht“ erhalten. Somit können Anträge direkt abgelehnt werden. Es bestehen keine weiteren Anmerkungen.

Verdopplung der studentischen Mitglieder in Kommissionen

Das Motiv hinter dieser Forderung ist die stärkere Repräsentation der Studierenden und die bessere Auteilung. Bisher ist die Einteilung in den ständigen Kommissionen 6:2:1:1 (jeweils ein Mitglied der Studierenden und des Mittelbaus), in Zukunft soll die Verteilung 6:2:2:2 gefordert werden.

Einführung eines Vorschlagsrechts des Studentischen Konvents für die Bestellung der externen Hochschulratsmitglieder

Im Hochschulrat werden wichtige Entscheidungen getroffen. Wenn die Studierenden aus ihrer Sicht wünschenswerte Mitglieder vorschlagen könnten, wäre dies eine starke Beeinflussung der Wahl.

Martin Hümmert kommt um 21.30 Uhr.

Stimmberechtigtes Mitglied in der Erweiterten Hochschulleitung

Falls dies (noch) nicht möglich ist, so soll zumindest ein beratendes Mitglied zugelassen werden. Es bestehen keine weiteren Anmerkungen.

Gewählte studentische VertreterInnen in den Kontrollorganen der zentralen Einrichtungen

Aus Gründen der Mitbestimmung und Partizipation von Studierenden wird dies als wichtig erachtet. Problematisch ist hierbei, dass viele Kontrollorgane trotz Forderung nichts festgeschrieben haben. Eine Partizipation von Studierenden ist eher nach Einführung von Ordnungen möglich. Anna Merhart merkt an, dass Vororgane offiziell nicht existent sind, aber doch oft vorhanden. Maximilian Fries weist darauf hin, dass in der Forderung von „Ordnung“ und nicht von „Geschäftsordnung“ die Rede sein muss. Außerdem stellt er fest, dass die Hochschulleitung direkt in zentrale Einrichtungen regiert. Zunächst muss also eine Ordnung festgesetzt werden und erst danach die studentische Mitbestimmung in der Ordnung.

ZweiteR studentischeR stimmberechtigteR SenatorIn

Dem Ausschuss ist bewusst, dass eine Durchsetzung schwierig ist. Deshalb wurde als Mindestforderung ein beratendes Mitglied festgelegt. Der Senat ist das wichtigste Entscheidungsgremium in der Uni. Ein zweites Mitglied wäre auch eine moralische Unterstützung und Entlastung für den/die SenatorIn.

Erhöhung der studentischen Mitgliederanzahl im Hochschulrat (unabhängig von Zusammensetzung des Senats)

Wenn ein zweites Mitglied im Senat durchgesetzt wird, wäre das zweite Mitglied im Hochschulrat automatisch auch durch. Als Mindestforderung gilt auch hier ein beratendes Mitglied.

Grundsätzliches Gastrecht für StellvertreterIn des/der studentischen VertreterIn in folgenden Gremien: alle ständigen Kommissionen, Senat, Hochschulrat

Wenn die vorangegangenen Punkte nicht durchführbar sind, dann soll zumindest erst einmal ein Gastrecht erreicht werden.

Besserer Austausch in studentischen Gremien zur neuen Legislaturperiode

Um den Übergang in neue Legislaturperioden fließender zu gestalten, sollen die neuen Mitglieder mit Wissen von letztem Jahr „geimpft“ werden. Der Ausschuss empfiehlt dem Konvent/FSR einen Leitfaden zu studentischer Gremienarbeit und die Mitnahme der neuen Mitglieder zur besseren Eingewöhnung (Letzteres war ursprünglich auf den Fakultätsrat bezogen; inzwischen ist allerdings auch der Senat hierfür im Gespräch).

Katharina Haß verlässt um 21.42 Uhr die Sitzung und überträgt ihre Stimme auf Fabian Konrad.

Bernhard Löffler (Fachschaft Medizin) fragt an, ob dies überhaupt möglich ist und dass nur bereits gewählte Neumitglieder mit in die Gremien könnten. Anna Merhart und Kathrin Nikolaus stimmen Letzterem zu.

Einführung einer studentischen Fragerunde im Rahmen der Unterstützung des studentischen Mitglieds im Berufungsausschuss

Einige Fachschaften haben bereits eine derartige Fragerunde. BewerberInnen werden hierbei zu einem Gespräch mit einer nur aus Studierenden bestehenden Gruppe gebeten. Momentan ist diese Möglichkeit noch nicht festgeschrieben, dies sollte jedoch geschehen. Der/die momentan einzige Studierende im Berufungsausschuss soll nach der studentischen Fragerunde von der befragenden Gruppe eine Empfehlung bekommen.

Anna Merhart ergänzt, dass in einem solchen Gespräch nicht die Lehrbefugnis geprüft werden soll, sondern die Studierendenfreundlichkeit und dass dem wohl nicht viel im Wege stehe.

Wolfgang Bauer hält dies auch für sinnvoll und merkt an, dass eine Kollision mit anderen Terminen des Berufungsausschusses vermieden werden soll.

Martin Hümmert (GHG) fragt nach den Konsequenzen einer solchen Fragerunde und ob bei einem Negativereignis ein studentisches Veto vorgesehen ist.

Kathrin antwortet, dass dem Bericht des Ausschusses ursprünglich die Forderung nach einem „Sondervotum“ beigefügt werden sollte, dies aber nicht auf Zustimmung im Ausschuss stieß.

Wolfgang merkt an, dass ein Sondervotum auch unabhängig davon noch möglich ist und dass eine studentische Äußerung dadurch ermöglicht wird, dass der/die Studierende bei der Aufstellung der Liste mit abstimmt.

Martin Hümmert entgegnet, dass negative Anmerkungen in der studentischen Beschreibung letztlich keine Auswirkung hat und nur ein Sondervotum sinnvoll wäre. Eine studentische Fragerunde sollte fundierte Einwirkungsmöglichkeiten haben.

Anna Merhart fragt an, ob festhalten werden kann, dass die Einstellung der Fachschaft zu den KandidatInnen als Sondervotum genutzt werden kann. Martin Hümmert hält dies für eine Möglichkeit, theoretisch etwas zu bewirken.

Max Fries bemerkt, dass ein Sondervotum der Fachschaftsvertretung nicht festgehalten werden kann.

Kathrin Nikolaus schlägt vor, die Möglichkeit eines Sondervotums im neuen Leitfaden festzuhalten.

Einführung eines neuen, offenen Gremiums bzw. AKs, das/der eine Vernetzung aller Lehramtsstudierenden ermöglicht (Arbeitstitel: „AK Lehramt“)

Lehramtsstudierende stehen zwischen Fakultäten. Daraus resultiert ein Informationsdefizit und die Tatsache, dass sich die meisten Lehramtsstudierenden nur in einer Fachschaft engagieren. Ein Lehramtsvernetzungs-gremium soll zum Austausch

über Probleme mit Fächerkombinationen etc. dienen. Die konkrete Ausgestaltung wurde jedoch im Ausschuss noch nicht besprochen und benötigt weitere Bearbeitung. Als Idee wird die Gründung eines Ausschusses zu dem Thema im FSR genannt.

Einführung von Studiengangplanungsausschüssen mit studentischer Beteiligung

Studierende sind nahe am Studiengeschehen und könnten somit viele Erfahrungen mit einbringen und Einfluss nehmen.

Max merkt an, dass derartige Ausschüsse oft bereits vorhanden sind und gut funktionieren (Bsp.: Biologie). Ein „Reden auf Augenhöhe“ ist hierbei möglich. In den Ausschüssen dürfen Studierende zur Änderung ihrer Studiengänge Stellung nehmen und gehen somit einen Schritt in Richtung Gleichberechtigung.

Das genaue Aussehen solcher Ausschüsse könnte im FSR besprochen werden.

Rechtzeitige Verschickung von Sitzungsunterlagen

Für eine ordentliche Vorbereitung auf Sitzungen ist dies notwendig. Außerdem sind somit Fragen und Meinungen an/von Dritten möglich. Die Forderung nach rechtzeitiger Verschickung soll keine Unterbindung von Initiativanträgen implizieren.

Matthias Frank merkt an, dass Anträge auch z.B. für die Studiendekane oft überraschend kommen, diese aber oft dringliche Angelegenheiten beinhalten.

Verdopplung aller Mitglieder im Fakultätsrat, falls von den Studierenden gewünscht

Mit der Verdopplung aller Mitglieder, nicht nur der Studierenden, ändert sich das Stimmenverhältnis nicht. Die Verdopplung soll allerdings nur als ein Angebot gesehen werden.

Bernhard Löffler berichtet von Erfahrungen aus der Medizin. Dort ist in einem Fakultätsrat mit 55-60 Mitgliedern eine Diskussion unmöglich; bei weniger Mitgliedern ist die Arbeitsatmosphäre besser. Besser wäre es folglich, mehr Studierende mit oder ohne Stimmrecht in den Fakultätsrat zuzulassen.

Matthias Frank fragt an, wieso in der Phil II und der Medizin die Mitgliederanzahl verdoppelt wurde. Bernhard antwortet, dass der Grund hierfür die vielen verschiedenen Lehrstühle sind.

Daniel Janke merkt an, dass eine Erhöhung um stimmberechtigte studentische Mitglieder laut Bayr. Hochschulgesetz nicht möglich ist. Ein beratendes Mitglied sei aber evtl. sinnvoll.

Moritz Lund (Fachschaft Biologie, extern) erwähnt, dass bei einer Ernennung von

mehreren stimmberechtigten Prodekanen das Stimmrecht der Studierenden noch kleiner würde und dass man sich über Möglichkeiten informieren sollte.

Daniel Serfas (Fachschaft Phil II, stellvertretender Vorsitzender des Studentischen Konvents) merkt an, dass es pro Fakultät höchstens zwei Prodekane geben dürfe. In der Phil II gebe es vier Studierende im Fakultätsrat, da in dieser großen Fakultät viele Fachbereiche abgedeckt werden müssten. Dadurch, dass viele Mitglieder des psychologischen Instituts im Fakultätsrat seien, sei dieser trotzdem eher homogen. Martin Hümmert fragt, ob im Ausschuss auch über die alleinige Verdopplung von studentischen VertreterInnen gesprochen wurde. Daniel Janke verweist diesbezüglich erneut auf das Bayerische Hochschulgesetz.

Martin merkt an, dass einige Anträge mit Hilfe der Experimentierklausel möglich wären und fragt an, ob eine reine Verdopplung der studentischen VertreterInnen gewünscht sei, falls dies der Fall wäre.

Kathrin Nikolaus erwidert, dass dies zwar wünschenswert wäre, warnt jedoch davor, zu viele Forderungen über die Experimentierklausel laufen zu lassen, da dies irgendwann alles sperren könnte. Falls der Konvent jedoch eine reine Verdopplung der studentischen VertreterInnen bevorzugt, könnte dies versucht werden.

Bernhard Löffler schlägt vor, mit den Forderungen an die Verantwortlichen der jeweiligen Bereiche heranzutreten, diesen verschiedene Vorschläge zu machen und somit zu erfahren, welche dieser Vorschläge machbar wären.

Till Steinbring schildert die Problematik, die in der Physik-Fakultät aus einer Verdopplung aller Mitglieder im Fakultätsrat resultieren würde: da die Fakultät sehr klein ist, wäre ein Lehrangebot an den Tagen des Fakultätsrats kaum möglich, da die meisten Professoren der Sitzung beiwohnen müssten. Somit würde sich das Lehrangebot an den verbleibenden vier Tagen überschneiden. Allerdings erzwingt der Vorschlag des Ausschusses eine derartige Konsequenz nicht, da den Studierenden freigestellt bleibe, ob sie die Anzahl der Mitglieder verdoppeln wollen. Zudem weist Till auf das Risiko hin, dass die Möglichkeit der Verdopplung (falls sie nicht bereits zu Anfang realisiert wird) nach zwei Jahren in Vergessenheit geraten könne. Er schlägt vor, die Verdopplungsmöglichkeit bei TOP 8.10 als Anregung in den Leitfaden mit aufzunehmen.

Kathrin merkt an, dass der Sinn des Vorschlags nicht sein solle, keine Lehre mehr stattfinden zu lassen, dass dies jedoch ein spezielles Problem der Physik als kleine Fakultät sei.

Christopher Brandt (Fachschaft Chemie/Pharmazie) äußert die Idee, den Studierenden die Wahl zu lassen, entweder zwei oder vier KandidatInnen zur Wahl aufzustellen. Korbinian Aßbichler erwidert, dass im Normalfall nicht nur zwei oder vier KandidatInnen zur Wahl stehen, sondern mehrere. Christopher schlägt vor, auf den Wahlunterlagen zu notieren, ob zwei oder vier Mitglieder gewünscht sind. Kathrin Nikolaus äußert den Gedanken, dass jede Fachschaft überlegt, ob eine Verdopplung der Anzahl der studentischen Mitglieder in ihrem Fall personell machbar

ist. Nach der Entscheidung sei es nur noch durch eine GO-Änderung möglich, diese Entscheidung zu ändern.

Wolfgang Bauer wirft ein, dass eine ständige Wechselmöglichkeit nicht praktikabel sei. Auch Till Steinbring merkt an, dass durch ein einmaliges Zusage zur Verdopplung eine Flexibilität nicht mehr gegeben sei und somit das Risiko einer Selbstschwächung bestehe.

Kathrin Nikolaus merkt zur Problematik, dass evtl. nicht vier Studierende für den Fakultätsrat zur Verfügung stehen, an, dass sich meistens auch Leute finden, wenn Stellen zu besetzen sind und dass man auch die Vorteile wie z.B. Arbeitsteilung sehen sollte. Martin Hümmert bemerkt, dass in dem Fall, dass nur die Anzahl der studentischen Mitglieder verdoppelt wird, kein Flexibilitätsnachteil bestünde. Sollten sich weniger zur Wahl stellen als möglich, würden zwar die Möglichkeiten nicht ausgeschöpft, es bestünde jedoch auch kein Nachteil zur bestehenden Situation.

Till wirft ein, dass bei momentaner Regelung nur eine Verdopplung aller Mitglieder möglich wäre und nach dieser Verdopplung keine Flexibilität mehr gegeben sei.

Tobias Pietsch stellt einen GO-Antrag auf Ende der Debatte. Der Antrag wird mehrheitlich angenommen. Somit wird die Debatte geschlossen.

Maximilian Fries stellt einen GO-Antrag auf Unterbrechung der Sitzung für 10 Minuten. Der Antrag wird mehrheitlich abgelehnt. Die Sitzung wird somit fortgeführt.

Einführung von Referaten statt der derzeitigen AK-Struktur

Die Idee dahinter ist, dass nicht gewählte engagierte Studierende zur Übernahme von Referaten ermutigt werden. Es soll ReferentInnen geben, die für bestimmte Themen zuständig sind und diese bearbeiten. Der SSR soll durch die Abkehr von der AK-Struktur entlastet werden und sich auf seine Kernaufgaben konzentrieren können. Die Themen der Referate sollten keine Hochschulpolitik-Themen sein.

Der Ausschuss empfiehlt, einen neuen Ausschuss zu diesem Thema zu gründen, da die Idee noch nicht ganz ausgereift ist. So stellt sich z.B. die Frage nach der Legitimation der Mitglieder/Vorsitzenden.

Anna Merhart merkt an, dass sich der Ausschuss hierzu viele Gedanken gemacht hat und sowohl die Überlegung aufkam, nur noch 5 Mitglieder in den SSR zu wählen als auch die Frage, wo die Verantwortlichen für die Referate herkommen sollen.

Bernhard fragt, ob der SSR das Bedürfnis hat, Aufgaben abzugeben. Tobias Pietsch antwortet, dass die Arbeitsintensität in den AKs sehr hoch ist und die Einführung von Referaten als Entlastung des SSR und Verbesserung der AKs gesehen werden soll.

Claas Meyer erläutert, dass eine Referat-Struktur der eines AStA sehr ähnlich sei. Es gebe Vorsitzende, feste Referate, autonome Referate und AKs. Ähnlich dem Vorsitzenden eines Referats brauche der SSR Kernaufgaben. Durch die Einführung von Referaten sei nunmehr ein kleinerer SSR mit klaren Aufgabenzuteilungen notwendig.

Daniel Janke bemerkt, dass die Arbeitsbelastung im SSR momentan viel zu hoch ist. Durch eine Einführung von Referaten müssten die Mitglieder des SSR keine AKs mehr betreuen und somit auch nicht ihr Studium vernachlässigen.

Maximilian Fries fügt hinzu, dass durch eine Einführung von Referaten Studierende, die sich ohne hochschulpolitische Arbeit thematisch engagieren wollen, herangezogen werden. Zudem merkt er an, dass die Arbeitsbelastung des SSR nicht sinke, sondern sich in Richtung Hochschulpolitik verschiebe. Er schlägt vor, zum Thema Referate einen Ausschuss zu gründen, falls dies im Sinne des Konvents sei. Johanna Uekermann plädiert für einen solchen Ausschuss und für die Einführung von Referaten, da somit Studierende längere Zeit in die Arbeit hineingezogen würden und es evtl. auch möglich wäre, mehr als ein Jahr Mitglied des SSR zu sein.

Lilli Probst (GHG) merkt an, dass alle von den Personen abhängig sei, die an Referaten mitwirken möchten und dass eine Mitarbeit auch unter dem Namen „AK“ möglich sei.

Matthias Frank warnt vor einer unbeachteten Eigendynamik einer Referatsstruktur. Er befürchtet, dass durch die Delegation bei nicht eigenständig verrichteter Arbeit mehr Arbeit anfällt als bei der bisherigen AK-Struktur.

Katharina Günther bemerkt, dass man nichts verlieren kann und man eine Einführung von Referaten als Chance sehen solle. Der SSR sei trotzdem für die Referate verantwortlich und würde fehlende Arbeit bemerken.

Daniel Janke schlägt zum Thema „Eigendynamik“ vor, die ReferatsleiterInnen zu wählen, um „Faulheit“ zu vermeiden.

Wolfgang Bauer wirft ein, dass Ideen und Kritik gut in einem Ausschuss „Referate“ ausführlicher geäußert werden könnten. Dies stößt auf breite Zustimmung.

Neuregelung der Wahl der Mitglieder des Sprecher- und Sprecherinnenrates

Kathrin Nikolaus stellt zunächst klar, dass die die Wahl der Mitglieder des SSR betreffenden Ideen im Bericht des Ausschusses „Studentische Mitbestimmung“ nur Vorschläge sein.

Der Ausschuss schlägt vor, bei der Wahl der Mitglieder des SSR zur alten Regelung zurückzukehren und alle Mitglieder im Konvent zu wählen, da alle Studierenden im Konvent repräsentiert werden. Als Kritikpunkt der aktuellen Regelung nennt sie, dass der Fachschaftenrat momentan doppelt so viele Mitglieder wählt wie die Hochschulgruppen und somit das Risiko bestehe, dass durch Fehlinformationen

etc. die Meinungsverhältnisse im SSR nicht das abbilden, was die Meinung des Konvents ist. Der Konvent sei die vollständige Repräsentation der Studierenden. Es sei somit keine Begründung gegeben, wieso der Fachschaftenrat bei der Wahl des SSR doppelt so viele Stimmen habe wie der Konvent.

Anna Merhart wirft ein, dass diesbezüglich Debatten gegeben habe.

Matthias Frank fragt an, wie die Thematik in den Ausschuss eingebracht wurde. Er merkt an, dass die mathematische Erkenntnis (Stimmrecht FSR : Stimmrecht Konvent = 2 : 1) auf einer falschen Basis fuße. Die Legitimation für das jetzige Wahlsystem sei, dass die Fachschaftsvertretungen prozentual mehr Studierende vertreten, da jedeR Studierende in einer Fachschaft sei, aber nicht in einer politischen Hochschulgruppe.

Bernhard Löffler fragt, wieso das System damals geändert wurde.

Martin Hümmert antwortet, dass dies eine Aktion der damaligen Landesregierung (CSU ohne FDP) gewesen sei und vom RCDS mit initiiert wurde. Als Ziele der Änderung nennt Martin die Supprimierung der Macht der Hochschulgruppen und die Entpolitisierung durch mehr Macht für Neutrale (Fachschaften).

Katharina Günther bemerkt, dass das Stimmenungleichgewicht durch das aktuelle Wahlsystem massiv sei, da die Stimmen des Fachschaftenrats doppelt zählen. Dies sei demokratietheoretisch ein Problem, da nicht alle Stimmen gleich zählen. Zu dem Argument von Matthias Frank sagt Katharina, dass jedeR ein Mensch mit einer Meinung ist und sich auch nicht jeder seiner Fachschaft zugehörig fühlt. Somit sei das Argument, dass die Fachschaften mehr Studierende repräsentieren als die Hochschulgruppen, nicht richtig.

Martin Hümmert bestärkt dies, indem er anmerkt, dass man nicht in der Fachschaft ist, solange man sich nicht darin engagiert.

Matthias Frank widerspricht und sagt, dass jedeR Studierende seiner Fachschaft angehört.

Martin Hümmert erwidert, dass aus den Fachschaftsinitiativen gewählt wird, so wie auch bei Hochschulgruppen nur bestimmte Leute gewählt werden. Er fragt nach dem Argument, wieso nicht alle Mitglieder des SSR im Konvent gewählt werden können, wenn dort doch alle gewählten Studierendenvertreter wählen dürfen.

Manuel Krone schließt sich den Argumenten von Martin und Katharina an, da der Fachschaftenrat aus der Fachschaftsvertretung gewählt werde und nicht aus der Fachschaft (=alle Studierenden eines Faches). Zudem sei eine Ungleichheit der Stimmen nicht gerechtfertigt, da Fachschaftsvertretungen und Hochschulgruppen unterschiedliche Repräsentanten des Willens der Studierenden.

Laura Hoffmann merkt an, dass weder der Fachschaftenrat noch der Konvent den SSR wählen dürfe, wenn gefordert wird, dass tatsächlich alle Studierenden repräsentiert werden sollen. Fachschaftenrat und Konvent sind nur die VertreterInnen von den Studierenden, die gewählt haben.

Claas erläutert das Motiv des damaligen Antrags der CSU zur Änderung des Wahl-

systems: das Ziel sei eine Spaltung der Studierendenschaft gewesen und die Hochschulen zu entpolitisieren. Inzwischen gibt es nur noch in Würzburg das im Gesetz vorgegebene System.

Wolfgang Bauer bemerkt, dass die Hochschulgruppen im SSR gut repräsentiert seien und der SSR sowieso an die Beschlüsse des Konvents gebunden seien.

Henning Wachter (LHG) äußert den Vorschlag, dass sowohl der Fachschaftenrat als auch der Konvent jeweils drei Mitglieder des SSR wählen. Zudem fragt er, ob eine Lösung für die Problematik der Wahl in diesem Konvent gefunden werden müsse oder ob eine Vertagung möglich sei.

Katharina Günther merkt an, dass Hennings Vorschlag problematisch sei, da der Konvent ohne den Fachschaftenrat nicht existent ist. Sie fragt, ob wir uns wirklich gegeneinander ausspielen lassen wollen und welches Argument – jenseits von machtpolitischen Überlegungen – für das bestehende System spricht. Sie greift die Idee der Vertagung auf und schlägt vor, den SSR mit der Beschäftigung mit dem Thema zu beauftragen.

Matthias Frank bemerkt, dass in der Realität auch vom Fachschaftenrat Mitglieder der Hochschulgruppen als SSR-Mitglieder legitimiert werden. Er äußert die Befürchtung des Fachschaftenrates, dass evtl. keine Fachschaftler mehr in den SSR kämen, wenn nur noch der Konvent die SSR-Mitglieder wählt.

Anna Merhart merkt an, dass zwar im Konvent über demokratische Verfahren diskutiert wird, im Ausschuss aber von „Entmachtung des Fachschaftenrates“ die Rede war. Sie äußert zudem die Angst, dass der Fachschaftenrat in die Gespräche und Koalitionsverträge der Hochschulgruppen vor der Wahl nicht mit einbezogen werden.

Korbinian Aßbichler wirft ein, dass der Begriff „Entmachtung“ gegen eine Änderung des Wahlsystems spricht. Um die positiven Aspekte des bestehenden Systems (der Fachschaftenrat muss keine Angst haben, nicht miteinbezogen zu werden) in ein mögliches neues System übertragen zu können, müsse eine Möglichkeit gefunden werden, Fachschaftler vermehrt in Koalitionsgespräche mit einzubeziehen.

Laura Hoffmann äußert die Gefahr, dass letztendlich zwei Fronten getrennt wählen. Sie merkt an, dass es unwahrscheinlich sei, dass im Fachschaftenrat 20 Personen dasselbe wählen und von den Hochschulgruppen 21 etwas anders. Der Konvent ist ein gemeinsames Gremium aus Fachschaften und Hochschulgruppen und es sei somit unwahrscheinlich, dass keine Fachschaftler in den SSR gewählt würden.

Korbinian Aßbichler stellt einen GO-Antrag auf Schließung der Rednerliste für den TOP 8.17. Manuel Krone stellt einen GO-Antrag auf Ende der Debatte. Martin Hümmert äußert inhaltliche Gegenrede zum GO-Antrag auf Ende der Debatte. Der Punkt sei so wichtig und somit sollte eher die Rednerliste geschlossen werden. Es wird über Manuels Antrag abgestimmt. Dieser wird mehrheitlich abgelehnt. Anschließend wird über Korbinians Antrag abgestimmt. Dieser wird mehrheitlich angenommen. Somit wird die Rednerliste geschlossen.

Martin Hümmert äußert, dass der Begriff „Entmachtung des Fachschaftenrats“ ihn erschrecke und merkt an, dass dies nicht im Sinne vieler Mitglieder der Hochschulgruppen sei. Er fügt an, dass auch die größte der Hochschulgruppen auch in einer Koalition im Konvent nicht die absolute Mehrheit habe. Zudem merkt er an, dass die Fronten inzwischen verhärtet sein, jedoch niemand den Fachschaftenrat entmachten wolle, sondern der Diskussionsprozess und die Zusammenarbeit gestärkt werden solle.

Till Steinbring erläutert, dass die Struktur des Fachschaftenrates sich gänzlich von der der Hochschulgruppen unterscheidet, wo ein Austausch viel besser möglich sei. Katharina Günther wirft ein, dass auch die Hochschulgruppen sich nicht vorher trafen.

Till fährt fort und merkt an, dass die Mitglieder des Fachschaftenrates sich zur Zeitpunkt der Wahl untereinander noch gar nicht kennt und jedes Jahr ein starker Generationenwechsel stattfindet.

Katharina Günther erklärt, dass es nicht um „Entmachtung“ gehe, da in Fachschaften und Hochschulgruppen keine unterschiedlichen Interessen vertreten. Zu Tills Argument fragt sie, wieso Personen, die sich vorher nicht kennen, das wichtigste Gremium der Studierendenvertretung wählen dürfen. Zudem sei es nie der Fall, dass alle politischen Hochschulgruppen gleich abstimmen.

Hannah Klein ergänzt, dass die politischen Hochschulgruppen teilweise unterschiedlicherer Meinung sind als der Fachschaftenrat. Außerdem sei sie verwundert über die Aussage von Anna Merhart, dass Fachschaften und Hochschulgruppen „komplett verschiedene Ziele“ verfolgt werden, da der SSR bisher das gleiche Ziel verfolgt habe.

Maximilian Fries zieht seine Wortmeldung zurück.

Kathrin Nikolaus merkt an, dass bei einigen Wahl politische VertreterInnen durch die Fachschaften gehen, um KandidatInnen für den SSR zu finden, da sich in den Hochschulgruppen selber zu wenig KandidatInnen finden lassen. Auch in den Hochschulgruppen sei der Wunsch nach FachschaftlerInnen im SSR vorhanden.

Fabian Konrad zieht seine Wortmeldung zurück.

Matthias Frank betont, dass Hochschulgruppen und Fachschaften zwar dasselbe Ziel verfolgen, die Hochschulgruppen hierbei jedoch die Priorität auf das Hochschulpolitische legen und die Fachschaften als eine Art Schülermitverantwortung auf die Studierenden selbst. Er ergänzt, dass niemand ausgeschlossen werden solle und alle an einem Strang ziehen müssten. Die Thematik solle wieder aufgegriffen werden, aber der „Minderheitenschutz“ müsse trotz Nachvollziehbarkeit der Demokratieargumente beachtet werden.

Henning Wachter fragt an, wie lange die Sitzung noch dauern solle und schlägt vor, die Thematik auf eine Sondersitzung zu verschieben.

Korbinian Aßbichler merkt an, dass die Unterlagen zur Thematik früh genug da

waren und somit Einwände und der Vorschlag, eine Sondersitzung zu veranstalten im Vorfeld hätte kommen können.

Kathrin Nikolaus erläutert, dass es einen Unterausschuss zum Thema „Finanzautonomie“ gegeben habe, die Punkte jedoch nicht aufgegriffen seien, da derzeit nichts zu machen sei. Sie verweist auf den Ausschuss „Verfasste Studierendenschaft“.

Neuregelung der Wahl der studentischen Mitglieder in der Präsidialkommission und des 4er-Gremiums bei gleichzeitig gesicherter Repräsentation aller Fakultäten

Aktuell ist ein Mitglied pro Fakultät in der Präsidialkommission vertreten.

Die Idee, die hinter der Neuregelung der Wahl steckt, sei, die Wahl transparenter zu machen, indem sie im Konvent (öffentliche Sitzung) stattfindet. Eine Befragung der KandidatInnen finde im Fakultätsrat bisher kaum statt, wobei dies bei einer so wichtigen Position mit so hoher Verantwortung nötig sei.

Wolfgang Bauer wirft ein, dass die Wahl der studentischen Mitglieder in der Präsidialkommission Aufgabe der Fachschaftenrates sei.

Korbinian Aßbichler merkt an, dass eine Befragung im Fakultätsrat nicht sinnvoll sei, da für die ProfessorInnen das Vertreten der Interesse der Studierendeninteressen nicht relevant sei. Er fügt hinzu, dass eine Fachschaftsvertretung die Personen, die sie kennt, besser einschätzen könne als der Fachschaftenrat oder der Konvent. Zu dem Argument, dass nicht jeder die Möglichkeit habe, sich aufstellen zu lassen, sagt er, dass sich Studierende, die nicht auf das Fachschaftsbrett etc. schauen, auch nicht für das Amt interessieren.

Jonas Kuhne (Fachschaft Phil II, extern) erwähnt, dass die Wahl der Vierergremiums nirgendwo festgelegt sei. Zudem merkt er an, dass eine Wahl im Konvent einer „Gewissensbefragung“ gleichkäme und dies eine große Hürde auf dem Weg zur Präsidialkommission darstellen könne. Er hält die Wahl der Mitglieder in der Präsidialkommission in der Fachschaftsvertretung für sehr gut aufgehoben, da die Fachschaftsvertretung die AnwärterInnen kenne.

Anna Merhart ergänzt, dass sie bisher nur gute Erfahrung mit engagierten und gewillten Mitglieder gehabt habe. Zudem sei eine Befragung evtl. nicht richtig, da die Präsidialkommission ein Verwaltungsgremium ist. Eine höhere Transparenz hält sie allerdings für sehr wichtig.

Katharina Günther schildert ihre Überlegung, ob Konvent bzw. Fachschaftenrat nicht auf die Fachschaftsvertretung hören würde und nennt als Grund für eine Wahl die Legitimation der Mitglieder. Sie merkt an, dass politische Hochschulgruppen keine Blockierer von politischen Gremien sind und schließt mit der Frage, ob eine Entscheidung in diesem Konvent nötig sei.

Martin Hümmert fügt an, dass in den Gremien die besten sitzen sollten, die man bekommen kann. Er merkt an, dass die Fachschaften „zwangsneutral“ seien und

somit Studierende, die sich bei einem Aushang melden, nicht nehmen könnten, wenn diese einer Hochschulgruppe angehören. Er fordert eine höhere Transparenz und mehr Mitbestimmung und hält es deshalb für notwendig, dass – wenn der Konvent die Mitglieder nicht wählen darf – dies zumindest im Fachschaftenrat geschehen solle. Er versteht, dass eine Befragung für KandidatInnen unattraktiv sein kann, stellt aber die Frage, wie die Mitglieder dann ausgewählt werden.

Korbinian Aßbichler antwortet, dass auch in der Fachschaftsvertretung neue Personen befragt würden, eine Befragung in den konstituierenden Sitzungen von Konvent und Fachschaftenrat jedoch ein anderes Kaliber sei.

Martin Hümmert merkt an, dass in der Präsidialkommission über den 35%-Topf entschieden wird, nicht über Fakultätsgelder, und in diesem Bereich oft Mitglieder der Hochschulgruppen mehr Erfahrung haben.

Anna Merhart ergänzt, dass sie als Mitglied in der Präsidialkommission überaus dankbar für ein beratendes Mitglied aus dem SSR sei, da dies das Know-How aus den Hochschulgruppen mitbringe.

Korbinian Aßbichler stellt einen GO-Antrag auf Schließung der Rednerliste. Es besteht keine Gegenrede. Der Antrag ist somit angenommen und die Rednerliste geschlossen.

Frank Alig bemerkt, dass Fachschaften besser beurteilen können, wer für die Präsidialkommission geeignet ist. Er schlägt vor, dass die Fachschaftsvertretungen eine Vorschlagsliste aufstellen und diese dann im Konvent gewählt wird. Auf Anna Merharts Frage, was passiert, wenn nur eine Person auf der Liste steht, erwidert Frank, dass dies dann eine einfache Wahl sei.

Matthias Frank warnt, dass der Konvent durch eine derartige Vorsondierung zu einem reinen „Nick-Gremium“ werde. Er fragt, ob auch im Konvent Vorschläge gemacht werden können.

Wolfgang Bauer wirft ein, dass es in den Fachschaften kein Problem sei, auch interessierte Personen aus Hochschulgruppen in Gremien zu entsenden. Er findet das Interesse der Hochschulgruppen verständlich und äußert die Idee, auch Mitglieder aus den Hochschulgruppen in die Präsidialkommission zu entsenden und die anderen Sitze aufzustocken.

Maximilian Fries merkt an, dass es einen Unterschied macht, ob Mitglieder in der Präsidialkommission Studiengebühren kritisch gegenüberstehen oder nicht. Mit einer anderen Besetzung sei evtl. keine oder eine andere Stellungnahme entstanden. Er hält es für durchaus sinnvoll, eine kritische Grundhaltung zu Studiengebühren im Fachschaftenrat mit Fragen abzufragen.

Anna Schuck wirft ein, dass durch eine Neuregelung das Wahlprozedere verkompliziert würde, eine Transparentmachung und Öffnung für alle jedoch wichtig sei. Meike Müller hält die Idee, KandidatInnen vorzuschlagen und im Konvent zu wählen, für unsinnig, da es nur wenige Anwärter für das Amt gebe. Zudem sei eine

„Schein-Neutralität“ und die somit nicht vorhandene Möglichkeit der Wahl eines Hochschulgruppen-Mitglieds nicht der Fall. Sie fügt hinzu, dass die Transparenz durch eine Wahl im Konvent nicht höher würde, da die Fachschaftssitzungen auch öffentlich seien.

Jonas Kuhne ergänzt, dass auch Hochschulgruppen-Mitglieder die „Besten“ sein können und somit in die Präsidialkommission geschickt werden. Außerdem hält er die bessere Legitimation durch eine Wahl im Konvent nicht für gegeben, da eine Wahl im Fakultätsrat ebenfalls eine Legitimation sei.

Manuel Seewald verlässt um 23.55 Uhr die Sitzung und überträgt seine Stimme auf Tobias Pietsch.

„Der studentische Konvent möge beschließen: Der SSR erarbeitet gemeinsam mit der Sprecherin des Ausschusses für studentische Mitbestimmung die sich aus den Vorschlägen des Ausschusses ergebenden Anträge.“

Laura erläutert, dass etwas nötig ist, worüber Beschlüsse gefasst werden können. Bei Unklarheiten könnten auch Alternativen in den Anträgen vorhanden sein.

Bernhard Löffler schlägt vor, noch Mitglieder des Fachschaftenrates in die Gespräche mitzunehmen.

Maximilian Fries erwidert, dass der SSR das gewählte Exekutiv-Organ ist und die Meinungen im Konvent abbilden können sollte. Zusätzlich bestehe auch die Möglichkeit, Änderungsanträge zu stellen.

Laura ergänzt, dass nur Anträge aus den bereits vorliegenden Vorschlägen erarbeitet werden sollen. Abgesehen von Alternativen, über die noch abgestimmt werden soll, werde es keine inhaltliche Änderung mehr geben.

Korbinian Aßbichler stellt einen GO-Antrag auf sofortige Abstimmung. Dieser wird mehrheitlich angenommen.

TOP 9 Students House

Auf dem Hubland Campus Nord wird es neue Büroräumlichkeiten (ehemalige Offizierswohnung) für den SSR geben. Dieser muss spätestens zur Mensasanierung umziehen. Grund für den Umzug ist die Erweiterung der Zwergenstube über der Mensa.

Zudem wird ein ehemaliges Generalshaus (Einfamilienhaus) in ein Students House umgewandelt. Dies soll nicht nur der StuV zur Verfügung stehen, sondern für alle Studierende offen sein. Die Nutzung ist derzeit in Planung, Bilder werden auf die StuV-Homepage gestellt.

Laura Hoffmann merkt an, dass möglichst viele Studierende in die Planung mit einbezogen werden sollen und fragt, welches Verfahren dafür vorgesehen ist.

Hannah Klein ruft alle dazu auf, sich gemeinsam Gedanken dazu zu machen, was mit dem Haus passieren soll.

Fabian Konrad erwähnt, dass das Haus noch umgebaut werden soll und Kosten von ca. 50.000 anfallen werden.

Hannah schlägt vor, die Thematik „Students House“ in die Fachschaften zu tragen und dort nach Ideen zu fragen. Im nächsten Konvent soll dann mehr erzählt werden. Korbinian bittet, nicht nur über facebook, sondern auch über E-Mail nach Ideen zu fragen.

Frank Alig fragt nach, ab welchem Zeitraum das Students House nutzbar sein wird. Hannah antwortet, dass bis jetzt noch keine Nutzung möglich ist. Erst muss ein Nutzungsplan stehen, dann kann der Umbau beginnen. Die Dauer des Umbaus wird auf ca. 1 Jahr geschätzt.

TOP 10 Aktionstag gegen Studiengebühren am 26.05.2011

Der AK Aktion trifft sich am Donnerstag, den 12. Mai, um 20 Uhr in der ESG und freut sich über rege Mitarbeit.

TOP 11 Mitgliederversammlung der fzs vom 05.-07.08.2011

Der fzs ist der Verbund deutscher Studierendenvertretungen. Im August (05.-07.08.) wird in Würzburg eine Mitgliederversammlung stattfinden. Somit haben alle Würzburger die Möglichkeit, teilzunehmen. Außerdem ist die MV ein gutes gemeinsames Projekt von neuem und altem SSR in der Übergangsphase. Wer Lust hat, mitzuorganisieren, soll sich per Mail an Hannah oder Johanna wenden.

0.10 Uhr: Till Steinbring stellt einen GO-Antrag auf Unterbrechung der Sitzung für 10 Minuten. Der Antrag wird angenommen. 0.21 Uhr: die Sitzung wird fortgesetzt

Tobias Pietsch stellt einen GO-Antrag auf Streichung von Tagesordnungspunkt 14 und Behandlung des Tagesordnungspunkts 15.1 vor der Behandlung von TOP 12.

Laura Gunesch stellt einen GO-Antrag auf Nichtbehandlung von TOP 14. Daniel Serfas entgegnet, dass im Zuge der Entstehung des Mensabriefs klar wurde, dass ein Umlaufverfahren notwendig ist.

Der GO-Antrag auf Nichtbefassung wird abgestimmt: der Antrag wird mehrheitlich angenommen. Der TOP 14 (Diskussion zur elektronischen Abstimmung in dringenden Fällen (z.B. in der vorlesungsfreien Zeit)) wird somit gestrichen

Anschließend wird über den GO-Antrag von Tobias Pietsch abgestimmt (TOP 15.1 vor TOP 12): es gibt keine Widerrede; somit ist der Antrag angenommen.

TOP 12 Anträge

a) (vorgezogen): Antrag der Studentischen Kulturinitiative Würzburg e.V.

Die Renovierung der Kellerperle läuft, bisher allerdings ohne Bauantrag. Es hängt alles bei der Stadt; hierbei wäre eine Unterstützung durch den Konvent evtl. hilfreich.

Till fragt an, wie eine Unterstützung aussehen könnte. Der Antragsteller antwortet, dass eine einfache Aussage („der stud. Konvent unterstützt...“) ausreichend wäre. Johanna Uekermann bietet Unterstützung beim Aufsetzen des Schreibens.

Der Antrag wird mit 3 Enthaltungen angenommen. Das Schreiben wird verfasst.

b) Neuwahl eines/einer studentischen VertreterIn im ZiLS

Sebastian Obermeier möchte aus dem ZiLS zurücktreten. Er war ein Jahr im Mitglied, hielt die Zusammenarbeit mit den anderen Studierenden für sehr gut, die Arbeit an sich jedoch teilweise ernüchternd. (Zitat: es war sehr schön, aber mir reicht's jetzt einfach!“)

Als Kandidat für die Wahl schlägt Maximilian Fries Moritz Lund aus Biologie vor. Moritz stellt sich vor.

Als WahlhelferInnen stellen sich Korbinian Aßbichler und Hannah Klein zur Verfügung.

Moritz Lund erhält 40 Ja-Stimmen und eine Nein-Stimme. Er ist somit gewählt und nimmt die Wahl an.

c) Wahl eines/einer studentischen VertreterIn sowie eines/einer ErsatzvertreterIn in die Projektgruppe „Campus Management Systeme“

Till hat vergessen, die Zusammenfassung der Arbeit der Projektgruppe CMS zur Wahl heruzuschicken, entschuldigt sich dafür und fragt, ob der Antrag deshalb nicht fähig ist, behandelt zu werden. Dominik Schenk sieht von der Seite aus darin kein Problem, allerdings hält er es für problematisch, dass dadurch nur die Fachschaft Mathe/Info angeschrieben wurde.

Dominik stellt den zu besetzenden Posten kurz vor: die Projektgruppe CMS versucht, ein neues Campus Management System zu erstellen. Sie besteht aus Fakultätsvertretern und Vertretern aus der Zentralverwaltung (paritätische Besetzung)

und bisher noch aus keinen Studierenden. Die Aufgabe, die auf das studentische Mitglied zukommt, besteht aus Mitführung des Protokolls (Herr Greiner reflektiert nach Sitzungen gerne noch mit Protokollanten; d.h. ein „Vorfiltern“ ist möglich). Voraussetzungen für den Posten ist ein Grundverständnis von IT.

Als KandidatInnen für den ersten Wahlgang (Wahl des/der studentischen Vertreters/Vertreterin) werden Maximilian Denk (Biologie) und Kathrin Nikolaus vorgeschlagen. Beide KandidatInnen stellen sich vor. Die Vorschlagsliste wird geschlossen.

Der erste Wahlgang ergibt 30 Stimmen für Maximilian, 8 Stimmen für Kathrin und 3 Enthaltungen. Somit ist Maximilian Denk als studentischer Vertreter in der Projektgruppe CMS gewählt und nimmt die Wahl an.

Kathrin Nikolaus schlägt Dominik Peteler (2. Semester Informatik) als Kandidat für den Posten des/der Ersatzvertreters/Vertreterin vor und stellt ihn vor. Die Vorschlagsliste wird geschlossen.

Der Wahlgang ergibt 23 Ja-Stimmen und 18 Nein-Stimmen. Dominik Peteler ist somit als studentischer Ersatzvertreter in der Projektgruppe CMS gewählt und nimmt die Wahl (schriftliche Einverständniserklärung) an.

Till Steinbring schlägt vor, die Tagesordnung um den Ausschuss „Verfasste Studierendenschaft“ und den Ausschuss „Referate“ zu erweitern. Die Ausschüsse sollen jeweils aus höchstens 5 Mitgliedern bestehen. Der Vorschlag wird angenommen. Der studentische Konvent stimmt über den Beschluss zur Einrichtung eines Ausschusses „Verfasste Studierendenschaft“ ab. Es gibt 33 Ja-Stimmen, 7 Nein-Stimmen und eine Enthaltung. Der Beschluss zur Einrichtung eines Ausschusses „Referate“ wird einstimmig angenommen. Die Ausschreibung für die Ausschüsse kommt ins nächste Sprachrohr vom 06. Juni und wird über alle möglichen Verteiler versendet.

d) Brief an Herrn Dr. Heubisch zur Mensasituation

Tobias Pietsch stellt den Brief und seine Entstehung vor: die Situation der Hubland-Mensa ist prekär. Im Konvent wurde der Beschluss gefasst, eine kleine Arbeitsgruppe damit zu beauftragen, einen Brief zu verfassen. Ein ähnlicher Brief wurde bereits vor zwei Jahren geschrieben. Tobias Pietsch und Daniel Serfas beschäftigten sich mit Thematik und verfassten Brief, der an Herrn Heubisch, Abgeordnete, Mandatsträger der Region, das Studentenwerk und die Medien geht.

Korbinian Aßbichler verlässt die Sitzung um 1.01 Uhr und überträgt seine Stimme auf Daniel Serfas.

Andreas Fritze fragt, wieso eine Generalsanierung erst für 2014 vorgesehen ist. Tobias antwortet, dass bereits vor 10 Jahren eine Generalsanierung hätte stattfinden

sollen und 2014 eher als zu früh angesetzt ist. Als pessimistische/realistische Einschätzung sieht er eher 2015/2016. Da der große Studierenden-Ansturm bis dahin nicht mehr tragbar sein wird, sei eine Nachfrage dringendst notwendig gewesen. Laura Gunesch fragt nach, wieso der Brief erst so spät geschrieben wurde, obwohl der Beschluss im Konvent bereits im Dezember getroffen wurde. Tobias entgegnet, dass der Brief schon lange fertig sei.

Manuel Krone stellt einen GO-Antrag auf Ende der Diskussion. Martin Hümmert äußert inhaltliche Gegenrede, da er noch redaktionelle Anmerkungen hat. Ein GO-Antrag auf Schließung der Rednerliste wird angenommen.

Martin Hümmert merkt an, dass bei dem Brief eine einheitliche Schriftart verwendet werden sollte und dass bei der Unterschrift „Spercherrat“ statt „Sprecherrat“ steht. Zudem hält er es für sinnvoller, nicht die Verfasser des Briefs, sondern die Vorsitzenden der drei Gremien unterschreiben zu lassen.

Er stellt einen entsprechenden Änderungsantrag dazu der besagt: Statt der in der aktuellen Fassung stehenden Unterzeichnerinnen (Daniel Serfas, Tobias Pietsch und Korbinian Aßbichler) sollen die Namen der Vorsitzenden der Gremien stehen (Till Steinbring, Vorsitzender des Studentischen Konvents, Korbinian Aßbichler, Vorsitzender des Fachschaftenrates, Hannah Klein, Vorsitzende des SSR und Maximilian Fries, Studentischer Senator).

Tobias entgegnet, dass sich der Antrag nicht auf den Brief (inhaltlich) bezieht, sondern auf die Versendung und dass diejenigen, die etwas verfassen, auch dafür gerade stehen sollen.

Der studentische Konvent stimmt über den Änderungsantrag ab. Es gibt 13 Stimmen dafür, 12 dagegen und 16 Enthaltungen. Somit ist der Änderungsantrag angenommen.

Laura Hoffmann hält es für eine Unverschämtheit, dass „wichtige Personen“ Briefe, die sie nicht verfasst haben, unterschreiben.

Martin entgegnet, dass viel Arbeit und lange Recherche an dem Brief nicht ersichtlich sei, woraufhin Laura Hoffmann einwirft, dass persönliche Debatten nicht kommentiert werden sollten.

Frank Alig äußert die Idee einer Begehung der Mensa für Interessierte. Zudem stößt er an, die Petition, die zu der Mensa-Problematik vor zwei Jahren verfasst wurde, mit einfließen zu lassen.

Tobias Pietsch wirft ein, dass in dem Fall Hannah Klein die Mensa-Führung durchführen sollte.

Hannah Klein entgegnet, dass es ihr nicht darum gehe, als Unterzeichnende unter dem Brief zu stehen. Dies sei kein Zeichen persönlicher Machtgier.

Frank Alig merkt an, dass er persönlich Interesse an einer Begehung habe. Der Antrag zur Versendung des Mensa-Briefes wird abgestimmt. 28 Mitglieder stimmen dafür, 1 dagegen. Es gibt 12 Enthaltungen. Somit ist der Antrag angenommen.

e) Antrag der GHG: „Studierende am Ausbau beteiligen!“

Maximilian Fries erläutert den Antrag: die fehlende Information und der fehlende Einbezug der Studierenden wird immer wieder deutlich, weshalb ein Strategiewechsel stattfinden muss, um der breiten Studierendenschaft Information und aktive Beteiligung zu ermöglichen.

Es besteht keine Gegenrede zu dem Antrag. Dieser ist somit einstimmig angenommen.

f) Antrag der Juso-HSG: „Teilnahmekriterien für die Zulassung zu Veranstaltungen der Studierendenvertretung“

Tobias erläutert, dass es eine Selbstverständlichkeit sein sollte, dass die Studierendenvertretung Gruppen ausschließt, die den im Antrag genannten Kriterien nicht entsprechen.

Die GHG und Juso-HSG stellen einen Änderungsantrag: Der Inhalt des Antrages lautet: 1.) Ersetze in Zeile 13 'Benachteiligung' durch 'Diskriminierung'
2.) Füge ein in Zeile 26 'Der SSR überprüft und entscheidet nach den oben genannten Kriterien. Im Zweifelsfall entscheidet der SSR nach seinem Ermessen'
Der Änderungsantrag ist von den AntragstellerInnen selbst mitgestellt worden und damit übernommen.

Bernhard Löffler fragt nach, welche konkreten Auswirkungen der Antrag haben soll. Tobias antwortet, dass z.B. Verbindungen nicht mehr auf der Ersti-Messe zugelassen würden.

Matthias Frank stellt einen GO-Antrag auf Nichtbehandlung des Antrags, da damit „Toleranz“ in eine „Nichttoleranz“ abgeleite, woraufhin eine inhaltliche Gegenrede von Laura Hoffmann folgt, in der sie erläutert, der Antrag sei nicht intolerant, da die in ihm genannten Kriterien auf eine gesetzliche Grundlage fußen. Der Antrag auf nicht Nichtbehandlung wird mit 14 Ja-Stimmen, 8 Enthaltungen und 19 Nein-Stimmen abgelehnt. Somit wird der Antrag der Juso-HSG behandelt.

Anna Krähe (Fachschaft Katholische Theologie) erwähnt, dass eine Diskriminierung aufgrund von Religion oft unabsichtlich geschieht und fügt hinzu, dass KHG

und ESG nicht diskriminieren. Zudem stellt sie die Frage, ob der SSR pro Veranstaltung entscheidet, wer teilnehmen darf und nach welchen genauen Kriterien dies geschehen soll.

Laura Hoffmann antwortet, dass Religion und Kunst durch das Grundgesetz geschützt seien und dass pro Veranstaltung und Gruppe über die Teilnahmeerlaubnis entschieden werden soll.

Anna Krähe fragt erneut nach den Kriterien für die Entscheidung.

Laura Hoffmann antwortet, dass z. B. Gruppierungen, die aus nicht-künstlerischen Gründen keine Frauen annehmen, ausgeschlossen werden können.

Henning Wachter erwähnt, dass er massive Probleme mit dem Antrag habe, da dieser auf den ersten Blick Kampf für Toleranz darstelle, auf den zweiten Blick allerdings eine Hintertür sei, durch die gegen Verbindungen gearbeitet werde. Er fügt an, dass (fast) alle Würzburger Verbindungen auf das Grundgesetz geprüft seien und dass diese einen Teil der Universitätskultur darstellen. Es gebe somit keine richtig radikalen Gruppen in Würzburg. Zudem hält er es nicht für richtig, dass der SSR sich darüber erhebt und Gruppierungen ausschließt. Anschließend merkt Henning an, dass der Antrag/Beschluss auf ewig bleiben werde und z.B. eine evtl. neu gegründete „Schwule Hochschulgruppe“ bereits von Anfang an von Veranstaltungen ausschließe.

Andreas Fritze schließt sich Hennings Argumenten an und fügt hinzu, dass mit der Annahme des Antrags auch der Konvent als öffentliche Sitzung Gruppierungen ausschließen müsste. Er merkt an, dass die Thematik zu groß für den Konvent sei und warnt davor, dass durch ein Verbot bzw. eine Einschränkung von Verbindungen diese „im Untergrund“ mehr Zulauf bekämen.

Manuel Krone spricht sich auch gegen den Antrag aus, da es eine willkürliche Entscheidung sei, wer von Veranstaltungen ausgeschlossen wird etc. und da die im Antrag erwähnten Kriterien nur für ArbeitgeberInnen/-nehmerInnen gelten.

Laura Hoffmann entgegnet, dass die Kriterien nicht nur für ArbeitgeberInnen/-nehmerInnen gelten. Zudem merke sie an, dass der SSR sehr wohl entscheiden kann, wer zu Veranstaltungen kommen darf. Die im Antrag erwähnten Kriterien seien die klaren Kriterien von Diskriminierung auf EU-Ebene.

Michael Koblizek hält den Antrag ebenfalls für nicht annehmbar, da die Kriterien alle im Grundgesetz stünden und weil nicht sieben Personen entscheiden sollten, was das Beste für die Studierenden ist.

Matthias Frank erwähnt, dass bei Annahme des Antrags traditionelle Begründungen für eine „Nichtbeachtung des Gesetzes“ nicht beachtet würden. In Würzburg sei die Studierenden-Gemeinschaft eine Art „große Familie“. Matthias hält es für problematisch, künftigen Generationen eine „darf“/„darf nicht“-Mentalität zuteil werden zu lassen.

Maximilian Fries erwidert, dass das Ziel des Antrags nicht sei, alle Verbindungen von Anfang an auszuschließen. Zudem sei es für den SSR eine Herausforderung,

mit Hilfe von Recherchen, Nachdenken, Argumentationen und Diskussionen zu entscheiden, wer zu Veranstaltungen zugelassen werden solle.

Meike entgegnet, dass ein solcher Antrag nicht notwendig sei, um den SSR dazu zu bringen, sich mit der Thematik zu beschäftigen. Sie fragt die AntragstellerInnen nach der Intention und dem Anlass für den Antrag.

Katharina Günther merkt an, dass die Art der Behandlung des Antrags nicht zielführend sei. Er müsse auf Meta-Ebene betrachtet werden: niemand möchte, dass aus den im Antrag erwähnten Gründen diskriminiert werde; dieser sollte nicht rein auf Verbindungen spezialisiert werden. Sie ergänzt, dass bei nicht vorhandener Diskriminierung auch keine Angst vor Ausschluss von Veranstaltungen vorhanden sein müsse.

Tobias Pietsch ergänzt, dass es bereits jetzt dem Ermessen des SSR obliege, zu entscheiden, wer an welcher Veranstaltung teilnehmen darf. Er hält es für traurig, dass das Anti-Diskriminierungs-Gesetz nicht beachtet werden solle. Als Anlass für den Antrag nennt er die Erstsemester-Info-Messe und die ähnliche Handhabung der Thematik an einer anderen Universität.

Claas Meyer merkt an, dass es den AntragstellerInnen nicht um Verfassungstreue u.ä. geht und dass eine Verabschiedung der Richtlinie nicht notwendig sei, um Entscheidungen zu legitimieren, da bereits bestehende Gesetze vorhanden seien. Die Richtlinie solle nur als Zusatz dienen, um Entscheidungen durch den Konvent legitimieren zu lassen.

Martin Hümmert stellt einen GO-Antrag auf Schließung der Rednerliste. Es besteht keine Gegenrede. Der Antrag ist somit einstimmig angenommen. Die Rednerliste wird geschlossen.

Henning Wachter erwähnt dass die Verbindungen auf der Erstsemester-Info-Messe bereits in der hintersten Ecke stehen. Er hält es gefährlich, eine derartig wichtige Entscheidung in die Hände von einer kleinen Gruppierung (SSR) zu geben und fragt sich, wie es auf dem Boden der bestehenden Gesetze funktioniert, Gruppierungen auszuschließen. Er fügt hinzu, dass auch Verbände etc. nach den Vorgaben ausgeschlossen werden müssten.

Kathrin Nikolaus merkt an, dass die Fachschaft Mathe/Info bereits laut Beschluss gegen Verbindungen u. ä. ist. Als Begründung nennt sie die Reaktion von Verbindungen auf einen kritischen Bericht über Burschenschaften.

Andreas Fritze wirft ein, dass Verbindungen keine Studierenden in ihrer politischen Entwicklung beeinflussen und diese selber entscheiden können sollen, was ihnen entspricht und richtig für sie ist.

Matthias Frank ergänzt, dass auch Verbindungen gegen Diskriminierung seien.

Frank Alig bemerkt, dass der SSR bereits jetzt die Möglichkeit hat, Gruppierungen auszuschließen, und nur der Konvent Einspruch einlegen könnte. Somit wäre eine

Entscheidung vor jeder Erstsemester-Info-Messe möglich.

Es wird ein GO-Antrag auf geheime Abstimmung gestellt und angenommen.

Über den Antrag wird geheim abgestimmt. Es gibt 9 Ja-Stimmen, 25 Nein-Stimmen und 7 Enthaltungen. Der Antrag ist somit abgelehnt.

Bernhard Löffler fordert den SSR auf, bis zum nächsten Konvent herauszufinden, ob das, was mit dem Antrag legitimiert werden sollte, bereits möglich ist.

Martin Hümmert verlässt die Sitzung um 2.08 Uhr und überträgt seine Stimme auf Maximilian Fries.

g) Initiativantrag des SSR (Ausbau der Kinderbetreuung)

Der Antrag wird vorgestellt.

Frank fragt, ob es um die studentische oder die Mitarbeiter-Kinderkrippe geht. Maximilian antwortet, dass beide betroffen sind. Frank stellt daraufhin die Frage, wieso beide getrennt behandelt werden müssen, woraufhin Johanna entgegnet, dass dies von der Trägerschaft abhängig sei und es generell um den Ausbau gehe, da die Uni sich weigert, für beide Gruppen (Studierende Mitarbeiter) genug Betreuungsplätze zu schaffen.

Daniel Serfas äußert den Vorschlag, Korbinian Aßbichler als FSR-Vorsitzenden mit in die Unterzeichnung aufzunehmen. Maximilian kümmert sich darum.

Der Initiativantrag wird einstimmig angenommen.

TOP 13 Verschiedenes

a) Podiumsdiskussion der SenatskandidatInnen

Die Podiumsdiskussion wird am 11. Juli im Festsaal über der Burse stattfinden.

b) Sitzungstermine des Konvents

Die nächsten Sitzungen des studentischen Konvents finden am Mittwoch, den 08. Juni und am Mittwoch, den 06. Juli statt.

Frank Alig greift den Bericht des Ausschusses auf und äußert den Vorschlag, eine gemeinsame Konventssitzung der neuen und alten Mitglieder zu veranstalten.

Bernhard Löffler entgegnet, dass dies bei den Hochschulgruppen bereits stattfindet und es sinnvoller wäre, ein FSR-Treffen vor der ersten Sitzung zu organisieren.

Daniel Serfas ruft alle auf, (potentielle) Nachfolger bereits jetzt schon in Sitzungen mitzunehmen.

c) Wahlwerbung

Es darf nicht vergessen werden, Werbung für die Wahl zu machen!

Meike Müller stellt einen GO-Antrag auf Öffentlichkeit der nächsten Sitzung. Dieser wird einstimmig angenommen.

Bernhard Löffler merkt an, dass Anträge von Gästen grundsätzlich zu Beginn der Sitzung bzw. zu Beginn der Behandlung der Anträge behandelt werden sollten.

Die Sitzung wird um 02:31 Uhr vom stellvertretenden Vorsitzenden des Studentischen Konvents geschlossen.

Würzburg, den 10.05.2011

Der stellvertretende Vorsitzende Die Protokollführerin, der Protokollführer

gez.
Daniel Serfas

gez.
Hanna Oberdorfer